

## Der Boden Freiburgs vor und nach Gründung der Stadt

Von Wolfgang Stülpnagel

### I.

Durch die Entwicklung, welche die Stadt Freiburg schon bald nach ihrer Gründung genommen hat, durch die Bedeutung, die sie wirtschaftlich, militärisch, als Regierungssitz, durch die Universität, zuletzt auch durch ihre starke Bevölkerungszunahme gewann — durch all dieses wurde die Örtlichkeit, wo das Dreisam Becken sich in die Freiburger Bucht, in die Mooswaldbucht öffnet, zum Mittelpunkt für den Breisgau im alten und im neuen Sinne, ja für das ganze obere rechtsrheinische Land.

Blicken wir zurück auf die Zeit, die vor dieser Stadtgründung liegt, so bietet sich ein völlig verschiedenes Bild. Spuren menschlichen Lebens sind hier allerdings schon sehr früh vorhanden, schon in der Zeit, wo wir noch nicht mit dauerhaften Siedlungen rechnen. Aus der mittleren Steinzeit, wohl auch aus der früheren Jungsteinzeit, stammen Werkstücke aus Feuerstein oder Muschelkalk, die im Freiburger Stadtgebiet als Streufunde aufgelesen wurden, z. B. am Schloßberg, am Fuchsköpfele über Herdern, besonders aber in der Gegend des Predigerplatzes am hinteren Schlierberg. Hier waren diese Funde so zahlreich, daß mit häufiger oder auch länger dauernder Anwesenheit nomadisierender Leute gerechnet werden muß. Ebenso hat das Zartener Becken dem Wasserlauf entlang von Himmelreich bis Littenweiler und Freiburg-Wiehre eine Anzahl solcher Funde geliefert, so daß Robert Lais hier auf eine Reihe zeitweilig bestehender Niederlassungen von Fischern und Jägern einer frühen Zeit geschlossen hat<sup>1</sup>.

Anders sieht es nun aus — immer gemäß dem gegenwärtigen Stand unseres Wissens, so muß betont werden — seit jener Epoche, aus der die frühesten sicheren Siedlungsplätze des Breisgaus bekannt sind, dorffartige Siedlungen mit einer bäuerlichen Bevölkerung, die Bodenbau und Viehzucht betreibt. Es ist die jüngere Steinzeit, deren Kulturbesitz bei uns noch bis in die Bronzezeit hinein den Ansiedlungen das Gepräge gibt. Im Stadtgebiet von Freiburg wie im Zartener Becken, um es gleich zu sagen, fehlen Nachweise solcher Siedlungen durchaus. Sie finden sich dagegen auf der Höhe des Schönbergs und des Tunibergs, am Tunibergrand bei Opfingen, am Kaiserstuhl bei Ihringen, Burkheim, Jechtingen und Leiselheim, um nur die bekanntesten zu nennen. Ähnlich ist das Bild in der darauf folgenden Urnenfelderzeit bis über die Hallstattzeit. Die Siedlungsplätze ziehen vom Schönberg im Südwesten über die Mengener Brücke zum Tuniberg und auf die Hart, sind zahlreich am

<sup>1</sup> R. Lais, Das Dreisamtal als mittelsteinzeitliches Siedlungsgebiet. Schauinsland 69, 3—7, 1950.